

FAMULATUR

Hospital de Clínicas „José San Martín“

Buenos Aires

2017

Am Ende meines Auslandsjahres in Buenos Aires famulierte ich vier Wochen lang in der Ambulanz für Innere Medizin am Universitätskrankenhaus Hospital de Clínicas. Ich wurde sehr freundlich vom Team empfangen. Die argentinischen Kollegen waren über das Engagement sehr überrascht, denn Pflichtfamulaturen gibt es im argentinischen Medizinstudium nicht. Deshalb gibt es keinen klaren Rahmen, was Pflichten und Rechte eines Famulanten betrifft. Das hat seine Vor- und Nachteile. Einerseits kann es einen verunsichern, da man keine klaren Aufgaben zugewiesen bekommt und zumindest anfangs etwas unsicher im Raum hängt und sich die Arbeit suchen muss. Andererseits wird der Student nicht als ein Sklave für lästige Aufgaben betrachtet. Als Praktikant kann man sich hier vielfältig einbringen, man muss es nur wollen. Die Erwartungen sind gering, die Möglichkeiten unbegrenzt.

Gleich am ersten Tag wurde ich vom Oberarzt einer Assistenzärztin aus dem zweiten Jahr zugeteilt, der ich auf Schritt und Tritt folgen konnte. Da das auf Dauer verständlicherweise für jeden unangenehm wäre, bin ich immer wieder verschiedenen Ärzten gefolgt. Keiner von ihnen fühlte sich belästigt und jeder hat auch gerne etwas zum Patienten erklärt. Trotz Stress in der Notaufnahme. Anfangs habe ich hauptsächlich nur bei den Aufnahmen zugesehen und beim Abnehmen der Vitalparameter geholfen. Mit der Zeit wurde ich aber zunehmend in den Betrieb eingebunden und durfte nach zwei Wochen selbstständig Patienten aufnehmen, untersuchen und im Nachhinein dem zuständigen Arzt vorstellen.

Selbst im Hochbetrieb herrscht eine ausgelassene Atmosphäre. Der Umgang miteinander ist locker und freundlich. Hier könnt Ihr wirklich was für die Zukunft mitnehmen, nämlich erfolgreiche Stressbewältigungsstrategien im Arbeitsalltag.

Während einer Auslandsfamulatur lernt man natürlich auch viel über das soziale System und Gesundheitssystem des Landes. In Argentinien gibt es drei verschiedene Typen von Krankenhäusern. Zum einen sind es die öffentlichen Krankenhäuser, die dazu verpflichtet sind, jeden Patienten medizinisch zu versorgen. Zum anderen gibt es private Krankenhäuser, die Verträge mit ausgewählten Krankenkassen abschließen und nur

deren, meist wohlhabendere, Mitglieder behandeln. Alle anderen müssen Zahlen. Der letzte und dritte Typ sind die Krankenhäuser der Kommunen, wie zum Beispiel das Hospital Alemán (Das deutsche Krankenhaus), das von deutschen Einwanderern gegründet wurde. Diese Krankenhäuser behandeln nur ihre Mitglieder, die monatliche Beiträge an das Krankenhaus bezahlen.

Das Clínicas ist ein öffentliches Krankenhaus, welches aber zusätzlich einen Vertrag mit der Krankenversicherung P.A.M.I. hat, deren Mitglieder hauptsächlich Rentner sind. Dementsprechend setzt sich das Patientenkontingent aus jungen armen Menschen und Rentnern zusammen. Die Ambulanz des Clínicas ist auf die Fächer der Inneren Medizin spezialisiert. Da hat man im Hospital Fernandez, das neben dem Clínicas als das beste öffentliche Krankenhaus der Stadt angesehen wird, mehr Vielfalt. Dieses hat auch deutlich mehr finanzielle Ressourcen als das Clínicas, welches als Universitätskrankenhaus über andere Wege finanziert wird.

Der finanzielle Mangel im Hospital de Clínicas ist an allen Stellen erkennbar. Es fängt technischer Ausstattung an und hört bei Hygiene auf. Das Klinikgebäude ist schon längst baufällig. Die Fliesen fallen von den Wänden. Fensterscheiben fehlen. Es gibt weder Toilettenpapier noch Seife. Auch keine Spender mit Desinfektionsmittel. Die Ärzte bringen sich eigenes mit, genau so wie Blutdruckmessgeräte, Thermometer und Oximeter. Und alles schleppen sie mit sich herum. Es gibt auch nur ein einziges EKG-Gerät, das sich die Ambulanz und die Intensivstation teilen. Und selbst dieses funktioniert nicht einwandfrei. Kurzum, es herrschen abenteuerliche Verhältnisse. Da staunt man was gut ausgebildete und einsatzbereite Ärzte ausmachen können, denn trotz allem genießt die Klinik landesweites Ansehen.

Die Arbeitsverhältnisse sind hart. Im zweiten und vierten Jahr ihrer Ausbildung werden Assistenzärzte der Inneren Medizin in der Ambulanz eingesetzt, wo sie 36-Stunden-Dienste leisten. Und das für einen Monatslohn von knapp 1200 Euro, was für Buenos Aires keine große Geldsumme ist. Die Ärzte sind hier also wirklich aus Leidenschaft zur Medizin dabei und können viel Wissen vermitteln.

EINIGE NÜTZLICHE TIPPS ZUM SCHLUSS

SPRACHKENNTNISSE Für eine spannende Famulatur selbstverständlich das A und O. Für den Klinik- und Patientenkontakt unabdingbar.

Während meiner Famulatur lernte ich zwei deutsche PJlerinnen kennen, die das Spanisch nicht so gut beherrschten. Sie haben sich eher gelangweilt. Dafür sind die PJler in Argentinien üblicherweise nur von 8:00 bis 12:00 in der Klinik und an sie werden absolut keine Ansprüche gestellt. Die Zeit konnten sie also doch noch genießen und das kann man als Famulant natürlich genau so machen. ;)

VISUM Ein Visum ist nicht notwendig. Deutsche Staatsangehörige haben 90 Tage freien Aufenthalt im Land.

KRANKENVERSICHERUNG UND IMPFUNGEN Eine Auslandskrankenversicherung ist rein theoretisch nicht notwendig, da jede Person, die sich auf argentinischem Boden befindet, Anspruch auf kostenlose medizinische Versorgung in den öffentlichen Einrichtungen hat. Ich habe davon zwei Mal problemlos Gebrauch gemacht.

Was die Impfungen angeht, unser Betriebsarzt an der Uniklinik kann beraten und impfen.

LEBENSHALTUNGSKOSTEN Das Leben in der Metropole Buenos Aires ist wirklich teuer. Die Mieten in möblierten Unterkünften sind hoch, ebenso wie die Lebenshaltungskosten. Auch die Kleidung ist teuer (30 bis 50 % teurer als hierzulande). Packt also ordentlich ein!

WOHNUNGSSUCHE Für die WG-Suche empfehle ich die Seite compartodepto.com.arg. Stellt Euch auf überhöhte Mietpreise (ab 400 € aufwärts) und heruntergekommene Einrichtung ein. Empfehlenswerte Stadtteile sind Palermo und Recoletta. Fast alle Europäer kommen hier unter, denn sie sind zentral gelegen und sicher, leider aber auch teuer. Günstigere und immer noch sichere Alternativen sind Belgrano und Villa Crespo, die aber etwas außerhalb liegen. Man kann auch in San Telmo und Centro gut wohnen, sollte aber abends etwas vorsichtiger sein. Die Nachbarschaft in der näheren Umgebung vom Hauptbahnhof Retiro und das Bezirk Once in der Nähe von Abasto Shopping sollten trotz zentraler Lage unbedingt vermieden werden.

Bei der Wohnungssuche am besten die App ComoLlego nutzen (entspricht unserer Deutschen Bahn App oder VRS App), um die Entfernung zu dem Krankenhaus zu berechnen.

FINANZEN Unbedingt ausreichend Bargeld für die erste Zeit mitnehmen! Denn beim Abheben vom Automat fallen hohe Gebühren an (pro Abhebung ca fünf Euro, max.

Geldsumme pro Abhebung 100 Euro). Nach meinem Kenntnisstand gibt es keine deutsche Bank, die kostenlose Bargeldabhebung in Argentinien anbietet.

In einigen älteren Erfahrungsberichten ist zu lesen, dass man im Zentrum, auf der Calle Florida, zu günstigeren Konditionen Geld umtauschen kann. Das stimmt heutzutage nicht mehr. Es lohnt sich kaum noch.

Eine Alternative ist der Geldtransferservice von Azimo oder Western Union. Man kann sich selbst von seinem deutschen Bankkonto hohe Geldsummen überweisen und bezahlt für den Service nur drei Euro bei Azimo beziehungsweise fünf bei Western Union. Beide sind schnell und zuverlässig. Western Union hat jedoch mehr zentral gelegene Filialen, die zudem in sichereren Nachbarschaften, auch in der Nähe der Uni, liegen.

TRANSPORT Für den Transfer vom Flughafen den Service von Manuel Tienda Leon nutzen. Das ist deutlich günstiger als ein Taxi.

Innerhalb der Stadt benötigt man die Karte SUBE. Mit dieser bezahlt man für alle öffentlichen Verkehrsmittel. Sie kostet 25 Pesos, ist an jeder Bahnhaltestelle erhältlich und kann an jedem entsprechend ausgeschilderten Kiosk aufgeladen werden.